

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

1. Novemberausgabe
Nr. 44/88 – 39. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender

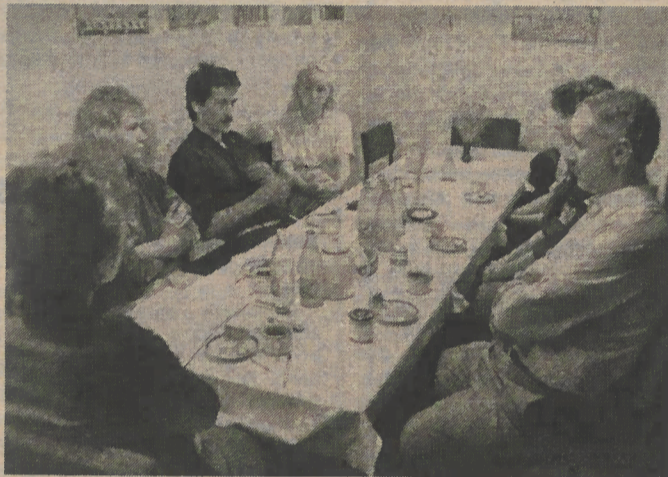
Von den Verbandswahlen der FDJ

Mehr Jugendliche erreichen

Die neue FDJ-Gruppe HN 7 mit der Gruppensekretärin Annette Serwoski an ihrer Spitze setzt sich aus den drei ehemaligen FDJ-Gruppen HF 2, HF 3 und HF 02 zusammen, aus denen ein Teil der Jugendlichen aus Altersgründen ausscheiden und somit die FDJ-Gruppen zu klein wurden und in der vergangenen Zeit nur wenige Aktivitäten zu verzeichnen waren.

Dennoch sind wir überzeugt, mit der Realisierung unseres Kampfprogrammes, geplant sind u. a. Kinobesuche, Zeltfahrt, Mitwirkung an den Vorbereitungen zum Pfingsttreffen 1989, inhaltsreiche Gestaltung von Mitgliederversammlungen im Rahmen von Foren z. B. auch zu Fragen der Jugendkriminalität, mehr Jugendliche als bisher zu erreichen.

Als Vertreter der staatlichen



Leitung wurde der Kollege Groß eingeladen, der uns die Unterstützung der staatlichen Leitung bei der Realisierung unserer

Ziele zusagte. Damit sind die ersten Schritte für eine erfolgreiche Arbeit der neuen FDJ-Gruppe getan.

Konstruktiver Dialog zwischen Entwicklung und Ratiomittelbau

Woche der Wissenschaft und Technik der KDT-Betriebssektion

Interessierte KDT-Mitglieder hatten Gelegenheit, an dieser bereits traditionellen Veranstaltungsreihe teilzunehmen, Informationen aufzunehmen und ihren Standpunkt zu formulieren.

Mit einem technisch-historischen Vortrag am 18. Oktober 1988 gab Kollege Müller, ETZ 1, einen interessanten Überblick über Stationen der Fernsehtechnik in unserem Betrieb. Für viele der etwa 35 Teilnehmer dieser Veranstaltung war es neu, zu erfahren, daß kurz nach Kriegsende entscheidende Voraussetzungen zur späteren Einführung der 625-Zeilen-Fernsehnorm hier geschaffen worden waren, bzw., daß die ersten deutschen Fernsehempfänger und ersten Studio- und Sendeausrüstungen für den Start des SW-Fernsehens 1952 in unserem Betrieb entwickelt und produziert wurden.

Ein konstruktiver Dialog zwischen den Leitern bzw. profilierten

Vertretern der Bereiche TG, TM und TF und den Nutzern der dort zu entwickelnden und herzustellenden Anlagen und Werkzeuge, im wesentlichen also Themen- und Abteilungsleitern in Entwicklungsbereichen, fand am 21. Oktober 1988 statt. Diese T-Bereiche realisieren jährlich rund 170 Einrichtungen im Wert von 30 Millionen Mark. Rund 45 Beteiligte erhielten tiefere Einblicke in die Probleme der Entwicklung und Realisierung der geforderten Leistungen.

Die Diskussion war sicher von beiderseitigem Nutzen und brachte einige Anregungen zur Linderung (natürlich nicht zur Beseitigung) der Disproportionen zwischen Anspruch und Möglichkeiten der T-Bereiche in unserem Betrieb.

Ebenfalls am 21. Oktober 1988 fand eine Diskussionsrunde mit Professor J. Kuczynski über die Stellung der Intelligenz in der sozialistischen Gesellschaft statt. Anfragen interessierter Kollegen vorher und die nachträgliche Würdigung durch viele der rund 50 Teilnehmer zeigten dem Veranstalter, daß hier ein echtes Bedürfnis vorliegt, mit einem prominenten und kompetenten Gesellschaftswissenschaftler, der auf die Erfahrungen eines langen Lebens zurückblicken kann, aktuelle Fragen unserer gesellschaftlichen Entwicklung zu diskutieren. Fast unnötig zu erwähnen, daß der persönliche Stil des Gastes diesen Nachmittag zu einem besonderen Erlebnis werden ließ.

Am 27. Oktober 1988 schließlich stellten drei Vorstandsmitglieder der Betriebssektion tragende Erzeugnislinien unseres Werkes Mitgliedern des Lehrkörpers und ehemaligen Absolventen der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, insgesamt etwa 100 Teilnehmern, vor und erlebten dabei ein interessantes und aufgeschlossenes Publikum.

Dr. H. Schmidt
Stellvertreter für
Wissenschaft und Technik
der T-Betriebssektion

Meßtechnik – Systeme – Applikationen

Unter diesem Titel fand ein Kolloquium statt, das auf der Grundlage des Kooperationsvertrages unseres Werkes mit dem Institut der ungarischen Akademie der Wissenschaften MKFI Budapest durchgeführt wurde. Im Mittelpunkt der gemeinsamen KDT-Veranstaltung des WF und der Technischen Hochschule Wismar standen Bauelementethemen, spezielle Meßprobleme und applikative Lösungen.

Dazu wurden Erfahrungsaustausche geführt, die insbeson-

dere auf die Entwicklungszeitverkürzung, arbeitsteilige Zusammenarbeit und Innovationen auf diesen Gebieten gerichtet waren. Besonderen Anklang fanden die Beiträge der TH Wismar über den Einsatz von CCD-Bauelementen u. a. bei der Qualitätsüberwachung in der Fliesenproduktion sowie in speziellen Untersuchungen auf dem Gebiet der Lichtleiternachrichtenübertragung.

Im Ergebnis dieses Arbeitsseminars konnten neben der Informationsvermittlung Entwick-

lungstendenzen abgeleitet werden, die inhaltlich im Rahmen des Leistungsvertrages des WF mit der TH Wismar und dem ungarischen Akademieinstitut unteretzt wurden.

Großer Andrang bei Materialverkaufsbörse



Großer Andrang herrschte am 27. und 28. Oktober bei einer vom Fachdirektorat Materialwirtschaft organisierten Materialverkaufsbörse im WF-Kulturhaus. Ziel dieser Börse war es, bisher nicht benötigte Bestände zu erschließen. So nutzten viele die Möglichkeit, elektronische Bauelemente, Norm- und Befestigungsteile, Werkzeuge und Armaturen, Materialien der Glas- und Keramikindustrie oder Wälzlager zu erwerben.

Fotos: Knoblauch

Ab 16. November Soli-Konzert im Betriebsfunk

Am 16. November wird die bekannte Melodie aus dem ersten Satz des Konzertes für Klavier und Orchester b-Moll von Peter Tschaikowski erklingen und damit das nunmehr 19. Solidaritätskonzert „Dem Frieden die Freiheit“ des Betriebsfunks und der BGL im Werk für Fernseh elektronik einleiten. Alle Kollektive sind aufgerufen, diese traditionelle Aktion mit ihren zusätzlichen Spenden aktiv zu unterstützen und so ihrem Willen für Frieden und eine glückliche Zukunft der ganzen Menschheit Nachdruck zu verleihen. Am 18. Solidaritätskonzert beteiligten sich insgesamt 251 Kollektive unseres Betriebes und spendeten einen Solidaritätsbeitrag von über 13 000 Mark.

ABI-Kontrolle zur Arbeit mit Jugendbrigaden

Die Durchsetzung der Beschlüsse zur Arbeit und Förderung der Jugendbrigaden war Thema der jüngsten Kontrolle der Betriebskommission der ABI. Wie aus dem Kontrollbericht hervorgeht, beschäftigen sich die staatlichen Leitungen und gesellschaftlichen Organisationen regelmäßig mit der Arbeit der Jugendkollektive. Dringende Maßnahmen seien jedoch erforderlich, die u. a. eine Verjüngung der derzeit 21 überalterten Jugendbrigaden sowie eine effektivere Führung des WF-Leistungsvergleichs sichern, heißt es in dem Bericht. Die von der ABI-Betriebskommission unterbreiteten Vorschläge zielen darauf, die innerbetrieblichen Möglichkeiten besser zu nutzen.

Vor 60 Jahren Gründung des Bundes der Freunde der Sowjetunion

Der Werkteilverstand Röhren der DSF führte am 18. Oktober eine Anleihe der DSF-Gruppenleiter des Werkteiles durch. Die Veranstaltung war dem 60. Jahrestag des Bundes der Freunde der Sowjetunion gewidmet, der am 4. November 1988 begangen wird. Inhaltlich wurden sowohl die Ziele und Arbeitsmethoden der Gesellschaft der Freunde des neuen Rußland (65. Jahrestag war am 1. Juni 1988) als auch des Bundes der Freunde der Sowjetunion dargestellt.

Aufgabe der Gesellschaft der Freunde des neuen Rußland sollte „ein planmäßig organisiertes Sichkennlernen und eine hierauf begründete Zusammenarbeit beider Länder“ sein. Die Gesellschaft wollte alle an der Lösung dieser Aufgabe Interessierten – ohne Ansehen der Partei – vereinigen, sachliche Aufklärung über die wirtschaftlichen und kulturellen Strömungen in Rußland geben und die praktische Zusammenarbeit beider Länder vermitteln.

In der Gesellschaft wirkte eine beträchtliche Zahl angesehener und hervorragender Kulturschaffender und Wissenschaftler. Zu ihnen gehörten der weltbekannte Physiker Albert Einstein, der Physiker Wilhelm Westphal, der Historiker Karl Stöhl, der Kunsthistoriker Max Osborn, die Graphikerin und Malerin Käthe Kollwitz, Otto Nagel und Heinrich Vogeler, die Schriftsteller Bernhard Kellermann, Heinrich und Thomas Mann, Ludwig Renn und Arnold Zweig, der Herausgeber der Zeitschrift „Die Weltbühne“, Siegfried Jacobsohn u. a.

In ihrer vielfältigen Tätigkeit nutzte die Gesellschaft Vortragsveranstaltungen über die Sowjetunion mit deutschen und sowje-

tischen Referenten, die Vorführung sowjetischer Filme, wie zum Beispiel des Eisensteins-Films „Panzerkreuzer Potemkin“, die Organisation sowjetischer Kunstausstellungen.

Die Gesellschaft half weiterhin deutschen und sowjetischen Wissenschaftlern bei Studienreisen. Sie veröffentlichte die Zeitschrift „Neues Rußland“. Anfang der 30er Jahre trat sie angesichts einer verstärkten Kriegsgefahr politisch stärker hervor und wirkte antisowjetischer Hetze entgegen. Der Generalsekretär der Gesellschaft, Erich Baron, wurde am 26. April 1933 von den Faschisten ermordet.

Am 4. November 1928 wurde, ein Jahr nach dem Weltkongreß der Freunde der Sowjetunion aus Anlaß des 10. Jahrestages der Oktoberrevolution, in Berlin die deutsche Sektion des Bundes der Freunde der Sowjetunion gegründet. Als leitendes Organ wurde das Reichskomitee, bestehend aus 29 Personen, gewählt, unter ihnen Dr. Max Hodann, Dr. Helene Stöcker, Emil Rabold, Willi Münzenberg, Theo Overhagen, Franz Dahlem, Fritz Heckert und Siegfried Räder. Die Tätigkeit des Bundes der Freunde der Sowjetunion wurde hauptsächlich durch die revolutionäre Arbeiterbewegung Deutschlands getragen.

Mit den wachsenden Erfolgen der UdSSR beim sozialistischen Aufbau verstärkte die Reaktion ihre antisowjetische Propaganda. Der BdFSU nutzte jedoch für seine Arbeit die wirtschaftlichen Erfolge der UdSSR und die humanistische Handlungsweise des sozialistischen Staates.

So bildete die „Krassin“-Kampagne den Auftakt in der Arbeit der neu gegründeten BdFSU.

„Die erfolgreiche Rettung der italienischen Polarexpedition durch die Besatzung des sowjetischen Eisbrechers „Krassin“ und den Flieger Tschuchnowski erregte 1928 großes Aufsehen.“ Am 6. November 1928 weilte eine Delegation der „Krassin“-Besatzung in Berlin. Auf einer Kundgebung schilderten die Besatzungsmitglieder vor 29 770 Besuchern die Rettungsaktion.

Der BdFSU organisierte seit 1929 mehrere Arbeiterdelegationen. Durch die Fahrt und den Bericht der Arbeiterdelegationen wurde die Wahrheit über die Sowjetunion in Deutschland verbreitet. „Ziel der Delegationen war es, eine engere Verbindung mit den sowjetischen Arbeitern herzustellen, ihr Leben und den sozialistischen Aufbau kennenzulernen. Ihre Berichterstattung war ein wesentlicher Beitrag zur Entlarvung der Lügen und der Ziele des Imperialismus.“ Zur Unterstützung der politisch-ideologischen Tätigkeit setzte der BdFSU Filme von großer politischer Wirkung wie „Panzerkreuzer Potemkin“, „Sturm über Asien“ und „Turksib“ ein und nutzte das Auftreten von Agitpropgruppen. Anfang der 30er Jahre beteiligte sich der BdFSU bei der Organisation der antifaschistischen Einheitsfront. Viele Mitglieder des Bundes reiheten sich in die Schar der illegalen Kämpfer gegen die faschistische Diktatur ein. Mit der Machtübernahme des Faschismus wurden die Gesellschaft der Freunde des neuen Rußland und der Bund der Freunde der Sowjetunion verboten. Die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft ist Erbe und Fortsetzer des Auftrages, den der BdFSU übernommen hat.

Dr. E. Herzberg

RL 1, Mitglied des Vorstandes
Zitate aus „Referentenmaterial“
des ZV der GfDSF 2/88



In der sowjetischen Metropole

Nikaragua braucht unsere solidarische Hilfe

Das hartgeprüfte Volk von Nicaragua ist von einer schweren Naturkatastrophe heimgesucht worden. Ein Wirbelsturm richtete verheerende Schäden an, deren Ausmaße zur Zeit noch nicht voll übersehbar sind. Viele Todesopfer sind zu beklagen. Annähernd 300 000 Menschen verloren ihr Obdach. Häuser, Brücken, Schulen und Versorgungseinrichtungen wurden zerstört, große Teile der so lebenswichtigen Ernte vernichtet.

Bilder der Verwüstung, die in diesen Tagen um den Erdball gehen, rufen unser tiefes Mitgefühl hervor. Nicaragua braucht Soforthilfe. Präsident Daniel Ortega hat sich an die Weltöffentlichkeit gewandt, seinem schwer betroffenen Land schnell und wirksame Unterstützung zu geben. Diesem Ruf folgt unsere Republik.

Jedem Mitglied unserer Brigade liegt es am Herzen, den betroffenen Menschen auch durch eine persönliche Spende zu helfen. Nachdem im Kollegenkreis die Notwendigkeit und die Bereitschaft zur sofortigen Hilfe geäußert worden war, wurde spontan eine Sammelliste angelegt! Alle Brigademitglieder beteiligten sich und spendeten zusammen 88,- Mark.

Karl Schröder

Brigadeleiter Energiewirtschaft

Kurzfahrten über das Reisebüro der DDR

Angebote '88/'89 im visafreien Verkehr für Kollektive und Brigaden (ca. 40 Personen).

Genauere Hinweise über alle folgenden Informationen erhalten Sie nur beim Reisebüro, Kollegin Jackisch, Leiterin des Bereiches Kurzfahrten, Telefon 2 15 42 44 und 2 15 44 39 (Kundenapparat).

Kinderweihnachtsfeiern:
2. Dezember bis 18. Dezember 1988 täglich von 14.30 Uhr bis 17.40 Uhr, sonntags von 11.00 bis 14.00 Uhr und von 15.00 bis 18.00 Uhr.

Tagesausflüge
nach Prag mit Vollverpflegung, Stadtbesichtigung und Besichtigung des Hradschin.

Termine: 22. November, 24. November, 29. November, 6. Dezember, 8. Dezember, 15. Dezember, 16. Dezember, 18. Dezember, 19. Dezember 1988; Preis pro Person 291,- Mark

Mehrtagefahrten Inland:
12. November–13. November Aschersleben; Preis pro Person 119,- Mark
15. bis 17. November Erfurt; Preis pro Person 223,- Mark
3. bis 4. Dezember Schwerin; Preis pro Person 180,- Mark
12. bis 16. Dezember Sebnitz; Preis pro Person 311,- Mark
18. bis 23. Dezember Rostock; Preis pro Person (Interhotel Warnow) 750,- M für Ein-Bett-Zimmer, 657,- M für Zwei-Bettzimmer

Außer diesem Angebot sind noch Mehrtagefahrten über Weihnachten möglich. Interessenten wenden sich dazu umgehend an ihre jeweilige Zweigstelle des Reisebüros.

Es besteht auch die Möglichkeit, in andere Gegenden der DDR Kurzfahrten zu organisieren. Da aber der Tourismus den Vorrang hat, sind diese Bestellungen nur über Wartelisten möglich. Maximal drei Wochen vor Reisebeginn erfolgt die Information, ob die Reise angetreten werden kann. Das Reisebüro bietet für 1989 an:

Alle Bestellungen müssen nach telefonischer Rücksprache schriftlich eingereicht werden an: Reisebüro der DDR, Bezirksdirektion Berlin, Bereich Kurzfahrten Alexanderplatz 5, PSF 77, Berlin, 1026

Dazu können bis Ende März 1989 Wünsche an das Reisebüro geäußert werden.
Frauentagsfeiern auf Luxus-schiffen der Weißen Flotte (Heinrich Mann und Bertolt Brecht).
Termine:
3. März bis 4. März 1989
6. März bis 11. März 1989
13. März bis 18. März 1989
– Frauentagsfahrten mit Sonderzügen der S-Bahn nach Zeuthen und Kolbe (Grillrestaurant)
Termine: 9. März 1989
10. März 1989
11. März 1989
Preis pro Person: ca. 30 bis 40 Mark
– Bustagesfahrten (nur möglich im Januar, Februar, November) für 42 Personen: Meißen (Moritzburg), Güstrow, Zeuthen (Programm, Verpflegung, Tanz), Motzen, Kolbe (ital. Essen), Bukow (Fondueessen)
Preis pro Person: ca. 40 Mark
– Tagesfahrten mit Sonderzügen Inland (60–80 Personen)
8. 4. 1989 Meißen
22. 4. 1989 Schwerin
6. 5. 1989 Binz
20. 5. 1989 Wittenberg/Görlitz
27. 5. 1989 Rostock/Warnemünde
10. 6. 1989 Pirna/Rathen
9. 9. 1989 Wittenberg/Görlitz
16. 9. 1989 Erfurt zur Iga
23. 9. 1989 Rostock/Warnemünde
30. 9. 1989 Meißen
– Wochenendfahrten (ČSSR) mit Sonderzügen
31. 4. bis 2. 4. 1989 Prag; Preis pro Person ca. 250 Mark
21. 4. bis 23. 4. 1989 Karlovy Vary, Preis pro Person ca. 200 Mark
5. 5. bis 7. 5. 1989 Budweis, Preis pro Person ca. 300 Mark
● Freitagabend ab Berlin-Lichtenberg mit Liegewagen
● Sonnabend Stadtbesichtigung
● Samstagabend mit Liegewagen zurück
● Sonntagfrüh in Berlin-Lichtenberg

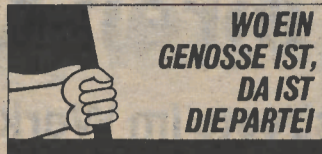
Gewachsene Einheit der GO Wissenschaft und Technik auf Berichtswahlversammlung sichtbar geworden

Am 11. Oktober 1988 wählten die Delegierten der GO Wissenschaft und Technik auf ihrer Berichtswahlversammlung eine neue Leitung. An der Wahl nahmen knapp ein Drittel aller 332 Genossen der Grundorganisation teil. Den Auftakt für eine sehr intensive, zuweilen auch emotional und kontrovers geführte Diskussion gab das Referat der alten Leitung.

Schwerpunkte des Referates waren vor allem die Analyse der in der Vergangenheit erbrachten Leistungen, die Qualifizierung der Parteiarbeit in der vor zwei Jahren begründeten Struktur sowie die Aufgaben bei der ideologischen Arbeit. Es wurde herausgearbeitet, daß vor allem Transparenz in der Parteiarbeit für alle Genossen und darüber hinaus Voraussetzung für die Realisierung hochgesteckter Ansprüche ist. In stärkerem Maße muß es in den kommenden Monaten gelingen, einen größeren Kreis der Genossen zur aktiveren Mitarbeit zu mobilisieren. Im Referat wurden dazu positive Entwicklungen gewürdigt. Die Diskussion machte eindrucksvoll das Spektrum der Aufgaben und Probleme deutlich, denen sich in den APO die Genossen stellen, zeigte auch, daß in den Leitungen prinzipielle Übereinstimmung mit den im Referat vertre-

tenen Ansprüchen und Zielen besteht. Die Entschliebung, die den Delegierten vorlag, enthielt durchaus unbequeme Forderungen. Sie wurde nach dem Schlußwort des Genossen Wend, der insbesondere die Offenheit und Konstruktivität von Referat und Diskussion würdigte, einstimmig beschlossen.

Genosse Wend umriß in seinen Ausführungen noch einmal den ökonomischen und politischen Rahmen, in den sich unsere Parteiorganisation mit ihren Schwächen und Erfolgen einordnet. Der Verlauf der Versammlung machte für alle Beteiligten überzeugend deutlich, wie groß die Herausforderung an uns ist, wenn es gilt, unseren Anteil am Erfolg der Wirtschafts- und Sozialpolitik der DDR jetzt noch in der Zukunft zu garantieren. Die einmütige Wahl der Leitung war ein überzeugender Beleg für die gewachsene Einheit der ganzen Grundorganisation. Siebzehn Genossen stehen nun in der Verantwortung in der kommenden Wahlperiode, das Vertrauen ihrer Genossen zu rechtfertigen. In der konstituierenden Sitzung wurde Genosse Robert Kreibitz zum Sekretär der GO gewählt. Stellvertretende GO-Sekretäre sind Genosse Michael Rieth (ET) und Genosse Thomas Wermann (I). Dr. R. Kreibitz, GO-Sekretär



Gruß allen Teilnehmern der
Delegiertenkonferenz der
SED unserer
Betriebsparteiorganisation
am 4. November 1988

70. Jahrestag der Novemberrevolution in Deutschland

November 1918 in Berlin – Arbeiter, Soldaten, Matrosen, Frauen und Jugendliche erheben sich – nachdem in Kiel der Startschuß gegeben wurde, um endgültig dem Massenmord des ersten Weltkrieges ein Ende zu setzen.

Frieden war ihre Forderung, Sozialismus ihr Sehnen, „Alle Macht den Räten! – ihre Lösung.“

Der 70. Jahrestag der Novemberrevolution in Deutschland ist Anlaß, in Broschüren und Geschichtsbüchern nachzulesen, Ereignisse des Spätherbstes 1918 nachzuvollziehen. „Teilnahme an den bewaffneten Kämpfen von 1918 bis 1923“ – so lautet die Aufschrift einer Gedenkmedaille meines Vaters, der als Mitglied der Volksmarinedivision an den Kämpfen in Berlin teilgenommen hatte. Diese Authentizität hatte mich als Kind zu Fragen nach den Heldentaten eines 17-18jährigen auf dem „heißen“ Pflaster Berlins veranlaßt. Später, mit zunehmenden Geschichtskennntnissen entstanden Fragen nach den Gründen, warum die Revolution nicht siegreich war, obwohl sie erfolgreich begonnen hatte.

„Arbeiter und Soldaten!

Nun ist Eure Stunde gekommen. Nun seid Ihr nach langem Dulden und stillen Tagen zur Tat geschritten. Es ist nicht zuviel gesagt: In diesen Stunden blickt die Welt auf Euch und haltet Ihr das Schicksal der Welt in Euren Händen ...

Jetzt, da die Stunde des Handelns gekommen ist, darf es kein Zurück mehr geben.“

Die in diesem Aufruf der Spartakusgruppe zur Revolution gezeigte historische Chance wurde nur teilweise genutzt.

Der Frieden wurde zwar erzwungen, die Hohenzollern gestürzt und demokratische und soziale Rechte errungen – die Voraussetzungen für den Übergang zur sozialistischen Revolution aber nicht geschaffen. Ein Beispiel dafür ist, daß es nicht gelang, den reaktionären Staatsapparat zu zerschlagen. Reichskanzler Ebert, der erklärte, die Revolution wie die Sünde zu hassen, forderte die Arbeiter und Soldaten auf, ihre Posten zu verlassen, nach Hause zu gehen. Die kaiserlichen Beamten und Offiziere aber blieben. Damit wurde der Revolution das Grab geschau-

felt. Revolutionäre Illusionen, ungenügende politisch-ideologi-

sche Bildung und vor allem das Fehlen einer revolutionären Arbeiterpartei, die eine konsequente Führung der revolutionären Handlungen hätte sichern können, waren wesentliche Ursachen für das Scheitern der Kämpfe. Im Ergebnis fand innerhalb der Arbeiterklasse ein Klärungsprozeß statt, der half, zeitweilige Irrtümer zu überwinden. Als wichtigstes Resultat ist die Gründung der Kommunistischen Partei Deutschlands zu bezeichnen.

„Mit der Gründung der KPD zogen die besten Vertreter des deutschen Proletariats die Schlußfolgerung, daß das Proletariat seine historische Mission – die kapitalistische Ordnung zu stürzen, die Macht der Arbeiter und Bauern zu errichten und die sozialistische Gesellschaft zu erbauen –, nur unter der Führung einer revolutionären, tief in den Massen verwurzelten Kampfpartei verwirklichen kann und daß dazu der völlige, auch organisatorische Bruch mit allen Spielarten des Opportunismus notwendig war.“

(Thesen des ZK der SED zum 70. Jahrestag der Gründung der KPD)
H. S.-B.

„Die Mitverantwortung für das konkrete Niveau des Parteilebens kann niemand von sich weisen“

Dieser Satz, formuliert im Rechenschaftsbericht der GO Wissenschaft und Technik als Anspruch an die Aktivität aller Genossen war Anlaß, Genossen Robert Kreibitz, GO-Sekretär, nach den konkreten Aufgaben der Kommunisten seines Verantwortungsbereiches zu fragen.

Hier seine Antwort:

Jeder dritte Genosse des Betriebes arbeitet in unserem Verantwortungsbereich, ist Mitglied unserer Grundorganisation. Für die einfache und erweiterte Reproduktion des Betriebes tragen die in der Grundorganisation vereinten Direktorate die Hauptverantwortung.

Echte Erfolge in der Politik basieren nur auf einer stabilen ökonomischen Entwicklung.

Gegenwärtig befinden wir uns in der Zeit der Plandiskussion. Eine Plandiskussion im Spätherbst ist bislang einmalig, der Termin hat bei vielen Kollegen Fragen aufgeworfen. Bekannt ist die Forderung des Generalsekre-

tärs unserer Partei in seiner Rede auf dem 5. Plenum vor einem Jahr, die Pläne besser zu bilanzieren. Nur eine solche Planung hat die Chance, den grundlegenden Vorzug unserer Gesellschaft, auf gesamtgesellschaftlicher Grundlage zu wirtschaften, wirksam zu machen.

Die vom Kombinat präzisierten Kennziffern stellen tatsächlich genug Anlaß für Diskussionen dar. Die industrielle Warenproduktion soll im Vergleich zum Vorjahr um 6,4 Prozent steigen. Dabei ist vorgesehen, daß die Bildröhren unseres Werkes erneut das Gütezeichen „Q“ erhalten.

Die Gesamtausgaben im Rahmen des Planes Wissenschaft und Technik sind gegenüber 1988 um ein Viertel reduziert. Die industrielle Warenproduktion als auch die Erlöse aus wissenschaftlich-technischen Leistungen werden in den nächsten Jahren wegen der Inbetriebnahme der Gerätefabrik Pankow stark ansteigen. Gerade daher ist

es wichtig, daß in Pankow schnellstmöglich die Arbeit mit allen Anlagen und Geräten aufgenommen werden kann. Die Restleistungen und Mängel sind kurzfristig abzarbeiten, um ein normales Arbeitsregime zu ermöglichen.

Breiten Raum nehmen in der Plandiskussion die Arbeits- und Lebensbedingungen ein. Erwartungsgemäß werden die meisten Vorschläge und Kritiken hier angesiedelt sein. Hier müssen Genossen darauf einwirken, daß mit Augenmaß debattiert wird. Nicht alle Vorschläge, die gemacht werden, sind seriös. Andererseits lehrt die Erfahrung des letzten Jahres, daß die verantwortungsvolle Bearbeitung aller Vorschläge und Kritiken nicht selbstverständlich ist. Auch hier ist Aufmerksamkeit geboten, um die Plandiskussion als Form demokratischer Mitbestimmung der Werktätigen weiter zu qualifizieren.

Wenn es um die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbe-

dingungen geht, sind die zuständigen Abteilungen in I oft in einer Weise im Gespräch, die den Leistungen der hier-Arbeitenden nicht gerecht wird. Wenngleich nun weithin sichtbar der Turm des Hauptgebäudes in neuem Putz dasteht, so wird von den für Instandhaltung zuständigen Genossen und Kollegen bei weitem nicht nur Arbeit an der Fassade geleistet.

Viele Genossen arbeiten in Bereichen, wo spektakuläre Erfolge von der Sache her nicht möglich sind, wo es auf tägliche Präzision, auf hohe Arbeitsdisziplin, auf permanente Verantwortung ankommt, wo aber eben „nur“ die Voraussetzungen für kreative F/E-Arbeit bzw. für Leistungen in der materiellen Produktion geschaffen werden.

Bei der wirksamen Verbindung von Wissenschaft und Produktion kommt der in die Entwicklung integrierten Vorfertigung und dem Rationalisierungsmittelbau eine zentrale Bedeutung zu. Die Eingliederung des Bereiches RV in das Fachdirektorat E wurde mit dieser Zielstellung vollzogen.

Die Pläne und Perspektiven des Betriebes zu erläutern, muß zukünftig mehr Aufmerksamkeit in der ideologischen Arbeit for-

dern. Viele Genossen aus unserer GO sind zu solchen Fragen auskunftsfähig und sollten dies auch stärker tun. Das kann dem einzelnen helfen, seinen eigenen Beitrag zur F/E-Arbeit klar zu erkennen – das wirkt meist motivierend.

Kommunisten beanspruchen für sich, jene zu sein, die am besten die „Zeichen der Zeit“ zu deuten imstande sind, um so am wirksamsten, weil umfassendsten die gesellschaftliche Entwicklung gestalten zu können. Aktuell bezieht sich das z. B. auf die Dialektik von wissenschaftlich-technischem und gesellschaftlichem Fortschritt.

Eine alte Wahrheit ist es, daß der Sozialismus am besten durch die Kraft des Beispiels wirkt. Von der Gestaltung des Sozialismus bis weit ins 21. Jahrhundert hinein wird abhängen, wohin sich die Menschheit entwickelt. Wir alle haben uns zu bewußter Mitwirkung an der Formulierung und Realisierung von gegenwärtigen und zukünftigen Aufgaben bekannt, darin sehen wir den Sinn unserer Arbeit, mit unseren Möglichkeiten für Verhältnisse im Kollektiv, im Betrieb, in der Gesellschaft zu streiten, die uns mit Zuversicht in die Zukunft sehen läßt.

fdj-jugendseite report

Starke Spitze der Jugendbrigaden des Werkes Mikrooptoelektronik

Am Wettbewerb der Jugendkollektive des dritten Quartals beteiligten sich 45 unserer insgesamt 50 Jugendbrigaden. Folgende Ergebnisse wurden dabei erreicht:

Produzierende Bereiche:

1. Georg Kassler – AB 1
2. Götz Kilian – AB 1
3. SEK II – VPH 2
4. Alfred Randt – AB 1
5. Progress I – VPH 1
6. Georg Nusche – AB 1
7. Karl Pokern – AB 1
8. 40. Jahrestag des Sieges – VPH 2
9. Otto Winzer – AB 1
10. Erwin Bock – RL 3
11. Josef Nawrocki – HSP 3
12. Alexander Futran – RL 4
13. Paul Spitzer – RL 4
14. Fritz Emrich – RL 4
15. Peter Seidel – RS 2
16. Fidel Castro – RL 3
17. Fritz Kirsch – RL 3
18. Venus III – CVM 2
19. Rosa Luxemburg – AB 2
20. Werner Seelenbinder – AB 2

21. Thomas Müntzer – AM 2
22. Ernst Thälmann – CVM 2
23. Bruno Hämmerling – ODR 2
24. LED-Fertigung – AM 1
25. Josef Spitzer – RL 3
26. Paul Wengels – CVM 1
27. Karl Frank – AM 1
28. Vergießtechnik – AM 1
29. Hans Beimler – CVM 1
30. Che Guevara – CSK 1
31. Käthe Kollwitz – CSK 2
32. Hanni Meyer – CV 1
33. Victor Jara – CSB 2
34. Hans Marchwiza – CSB 2
35. Paul v. Essen – CSB 2
36. Hanno Günter – CV 1

Produktionsvorbereitende Bereiche

1. Etkar Andre – TM 2
2. Thomas Edison – AT 2
3. Johannes Gloger – TF 2
4. Karl Marx – IM 7
5. Manfred v. Ardenne – IMG 3
6. Nelson Mandela – IMM 2
7. Michael Faraday – CTA 3
8. Pablo Neruda – IMM 1
9. Alexander v. Humboldt – CTA

Als beste Jugendbrigade im dritten Quartal wird damit die Ju-

gendbrigade „Georg Kassler“ aus dem Werk Mikrooptoelektronik unseren Betrieb im Wettbewerb des Kombines vertreten. Sie erreichte eine Planerfüllung von 107,2 Prozent, in der Qualität 130 Prozent und eine Unterschreitung ihrer geplanten beeinflussbaren Fehlzeiten um 75 Prozent. Im Kollektiv wurde bei einer Beteiligung von 60 Prozent der Kollegen ein Nutzen von 105 000 Mark in der Neuererbewegung erarbeitet. Alle Jugendlichen der Brigade arbeiten an der MMM-Aufgabe zum Einsatz des Mikrorechnersystems Z 1013 zur Qualitätsauswertung mit.

Ingolf Großer,
Jugendbeauftragter

Die Wettbewerbsunterlagen der Kollektive „Judith Auer“ und „Pavel Kortschagin“ wurden der FDJ-Leitung erst nach Auswertung des Leistungsvergleichs übergeben. Die Brigaden „Liddi Kilian“ und „Walter Husemann“ beteiligten sich nicht am Wettbewerb.

Erfolgsbilanz der Sektion Seesport Auch 1989 an die bisherigen Leistungen anknüpfen

Die Sektion Seesport der kämpften unsere Jungen den GST-Grundorganisation „Conrad Blenke“ zieht eine Zwischenbilanz über die Arbeit im 2. Platz. Unsere 2. Mannschaft Ausbildungsjahr 1988/89.

Das Ausbildungsjahr 1987/88 war ein erfolgreiches Jahr, das durch hervorragende Leistungen geprägt war. An die Erfolge anknüpfend, begannen wir uns das Ausbildungsjahr 1988/89. Der im September durchgeführte Reservistenherbstlauf war für uns der Einstieg in das neue Wettkampfsjahr. Mit einer Mannschaft beteiligten wir uns an diesem Wettkampf und belegten den 2. Platz in der Mannschaftswertung. Der Kamerad Ulf Lenke sicherte sich ebenfalls einen 2. Platz in der Einzelwertung in der Altersklasse II.

Unsere Jungen Matrosen trainierten bereits für den Warnowpokal. Das Ziel war es, den 1. Platz vom Mai 1988 zu verteidigen. Bei strahlender Sonne und blauem Himmel begann am 2. Oktober 1988 in Rostock der Wettkampf um den „Großen Preis der Warnow“. In der Klasse Junge Matrosen waren sieben Mannschaften an den Start gekommen, um ihre Leistungen im Luftgewehrschießen sowie im 5000 m Kutterrace zu messen. Mit einer sehr guten Leistungsbereitschaft er-

Das war ein motivierender Auftakt, und mit dieser Erfolgsbilanz führen wir am 15. Oktober nach Potsdam zum „Großen Preis der Havel“. Das Wettkampfsjahr 1988/89. Der im September durchgeführte Reservistenherbstlauf war für uns der Einstieg in das neue Wettkampfsjahr. Mit einer Mannschaft beteiligten wir uns an diesem Wettkampf und belegten den 2. Platz in der Mannschaftswertung. Der Kamerad Ulf Lenke sicherte sich ebenfalls einen 2. Platz in der Einzelwertung in der Altersklasse II.

sicherten wir uns durch ausgeglichene Leistungen den 1. Platz. Beim 5000 m Kutterrace führen wir eine Zeit von 34 Minuten und holten auch dort den 1. Platz. Somit war uns auch in der Gesamtwertung der 1. Platz sicher. Mit dieser Erfolgsbilanz geben wir ins Jahr 1989 und wollen auch an die bisherigen Leistungen anknüpfen.

Frank Pentzien,
Sektionsleiter Seesport in der GST-GO



Junge Talente gesucht!

Junge Talente des künstlerischen Volksschaffens im Alter von 15 bis 30 Jahren in den Genres

- Artistik, Tanz
- Instrumentalmusik (u. a. Zupf- und Balginstrumente)
- Gesang (u. a. männlichen Chornachwuchs)
- Vortragskunst (u. a. Moderatoren, Parodisten, Imitatoren)
- Zauberkunst
- Puppenspiel, Pantomime, Theater
- Kabarett

Interessenten können sich schriftlich (Angaben: Alter, Beruf, Genre) an das Berliner Haus für Kulturarbeit, Leipziger Straße, PSF 400, Berlin 1060, wenden. Einsendeschluß: 15. Januar 1989.

Reservistenlauf

Zum diesjährigen Reservisten-Herbstlauf am 17. September 1988 fanden sich nahezu 150 Aktive im „Birkenwäldchen“ ein. Um Sieger und Plazierte kämpften zahlreiche Mannschaften in den Disziplinen 1500 m-Lauf, Handgranatenzielwurf und Luftgewehrschießen. Außerdem wurde der WF-Schützenmeister im 4 m-Luftgewehrschießen ermittelt.

Für die Reservistenläufe des nächsten Jahres hofft die GST-Grundorganisation auf eine größere Beteiligung seitens C, I und E.

Fotos: Eberhard Sölter



•• jede woche auf seite 6 •• tel. 2052 ••

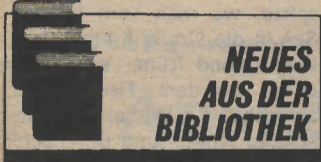
35 Jahre
Gerda Kröning, SÖ 2;
5 Jahre
Ruth Pauling, SÖ 2



Aus der BSG Fernsehelektronik

Keine Winterpause bei den Wassersportlern

Geschichte der Berliner Arbeiterbewegung



Geschichte der revolutionären Berliner Arbeiterbewegung in vier Bänden. Autorenkollektiv. unter Leitung von Wolfgang Schröder. Berlin: Dietz-Verlag. 1. Aufl. Band 1 – Von den Anfängen bis 1917. Etwa 580 Seiten, 320 Abb. (z. T. farb.), 17 Tab.

Der Band vermittelt ein beeindruckendes Bild von der Entstehung und Entwicklung der revolutionären Partei der Arbeiterklasse, der Gewerkschaften und vieler anderer Arbeiterorganisationen bis 1917. Anhand reichhaltigen Faktenmaterials wird der zunehmende Masseneinfluß der revolutionären Arbeiterbewegung nachgewiesen. Es werden wichtige Informationen über das Wirken bedeutender Vorkämpfer und Repräsentanten der Berliner Arbeiterbewegung sowie der in Berlin tätigen Persönlichkeiten der internationalen Arbeiterbewegung gegeben.

Band zwei: **Von 1917 bis 1945** – Etwa 480 Seiten, 280 Abb. (z. T. farb.) 28 Tab., 3 Kt.

Im Mittelpunkt dieses Bandes stehen Herausforderung und Formierung der revolutionären Partei der deutschen Arbeiterklasse, ihre politischen, ökonomischen und sozialen Kämpfe in Berlin während der Weimarer Republik und unter dem Faschismus. Da-

bei wird vielfältiges lokales Faktenmaterial vermittelt, werden zahlreiche Persönlichkeiten und Stätten der örtlichen Arbeiterbewegung vorgestellt.

Geschichte Berlins von den Anfängen bis 1945 Autorenkollektiv. 1. Aufl. – Berlin: Dietz-Verlag, 1987. Etwa 580 S. 288 Abb. (z. T. farb.)

Ausgehend von der Darstellung der Vor- und Frühgeschichte auf dem Berliner Territorium, verfolgt der Band die Geschichte Berlins bis 1945. Im Mittelpunkt steht die politische Geschichte der Stadt und ihrer Bewohner. Bei Berücksichtigung der Komplexität der historischen Vorgänge – der Einheit der ökonomischen, politischen, kulturellen und ideologischen Faktoren – konzentriert sich der Autor auf wichtige Prozesse, wozu besonders die Rolle Berlins als Residenz- und Regierungszentrum feudaler, kapitalistischer und imperialistischer Machthaber gehört.

Geschichte der deutschen Kunst. – Leipzig/ E. A. Seemann Verlag 1848–1890 Hrsg. von Peter Feist. 1. Aufl. 1987 Etwa 672 S. 288 Abb. (z. T. farb.)

Der Band untersucht die Jahre zwischen 1848 und 1890. Die Geschichte der Kunst wird als ein Teil der allgemeinen Geschichte beschrieben. Durch die Orientierung auf Themenbereiche wird das umfangreiche Material übersichtlich dargeboten, künstlerische Inhalte, Leistungen und Persönlichkeiten werden gewürdigt.

Wenn auch die Boote in den „Winterschlaf“ gehen, ist für unsere Sektion Motorbootsport weiterhin Saison. Nach einem erfolgreichen Sommer, in dem wir zahlreiche Veranstaltungen durchführten wie Clubmeisterschaften, Läufe zu Bezirksmeisterschaften und touristische Ausfahrten vielfältiger Art, wenden wir uns nun vorrangig den Schulungen zu. Wir konzentrieren uns dabei auf drei Schwerpunkte.

Um bei den Bezirksmeisterschaftsläufen auch 1989 wieder ganz vorn zu liegen, führen wir Weiterbildungslehrgänge für unsere Fahrerteams auf der Grundlage der Motorsportordnung und der speziellen Anlage dazu durch. Die anderen Schulungen betreffen das Verkehrssicherheitsaktiv. Um den immer komplizierter werdenden Bedingungen auf den Berliner Wasserstraßen Rechnung tragen zu können, ich denke da an den verstärkten Ausbau der Binnenschifffahrt, möchte ich die technische Kommission für die Abnahmeprüfung zur Überprüfung an Sportbooten, die seit 1977 in unserem Club besteht, nennen.

Die Aufgabe dieser Arbeitsgruppe ist es, Sportboote auf der Grundlage der Sportbootanordnung von 1974 auf Verkehrs- und Betriebssicherheit zu überprüfen. Das ist sehr notwendig, da es immer noch Sportboote gibt, die nicht den erforderlichen Bau- und Ausrüstungsbestimmungen entsprechen.

Ein weiterer Punkt sind die Befähigungsnachweise. Um die Sportboote sicher führen zu können,

nossen der Wasserschutzpolizei wird das Bemühen um immer bessere Arbeit ein gutes Stück voranbringen. Die Leistungen unseres Verkehrssicherheitsaktivs dienen nicht nur WF-Angehörigen oder Motorbootsportlern, sondern allen Bürgern unserer Hauptstadt.

Leider gibt es einen Wermutstropfen für die Durchführung der Wasserfahrtschule. Wie uns der BSG-Vorsitzende Siegfried Brunn mitteilte, können wir ab 1989 die Räumlichkeiten im Bootshaus Hahns-Mühle für die Fahrtschule nicht mehr nutzen, da die BSG sie für andere Veranstaltungen benötigt. Trotzdem möchte ich mich für die bisherige Unterstützung bei der BSG hiermit bedanken.

Auf der Suche nach einer neuen Unterkunft kam uns das Kulturhaus unseres Betriebes zu Hilfe, so daß wir unsere Lehrgänge ab 1989 dort durchführen werden. Auch hier meinen Dank an die Kulturhausleitung, die es uns ermöglicht, unsere Aufgaben weiterhin zu lösen.

Wolfgang Ladwig, TM 2
Sektionsleiter Motorbootsport
des MC FSE



nen, bedarf es dieses Nachweises, der auch in den Wintermonaten in unserem MC erworben werden kann. Das Fahrtschulkollektiv stellt sich dieser Aufgabe und führt seit 1965 ständig Lehrgänge zur Erlangung dieses Dokumentes durch. Auch dazu bedarf es einer ständigen Qualifizierung dieser Arbeitsgruppe. Die Kontaktaufnahme zu den Ge-

Jugendtanz

Am 11. November 1988 findet im Kulturhaus (T-Saal) in der Zeit von 18 bis 22 Uhr eine große Jugenddisko statt.

Karten sind an der Abendkasse oder dienstags von 9 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr unter 63 83 20 18 erhältlich. Der Eintrittspreis beträgt 3,10 Mark.

Ergebnisse und Nachrichten aus der Sektion Fußball

Heimsieg im Zehnten

10. Spieltag der 1. Kreisklasse/Staffel B

Zum Herbstausklang, bei guten äußeren Bedingungen, war die Mannschaft von Lok Erich Steinfurth ins Birkenwäldchen gekommen. Trotz mehrerer Niederlagen in den letzten Spielen durfte diese Mannschaft nicht auf die leichte Schulter genommen werden, muß sie doch zu den Spitzenmannschaften in dieser Staffel gerechnet werden.

Für unsere Mannschaft war dieses Spiel sehr wichtig, da es darum ging und geht, keine weiteren Punkte abzugeben, um nach dem verpatzten Saisonstart doch noch um den Aufstieg kämpfen zu können.

Die Lok-Elf war dann auch der erwartete schwere Gegner, der es unserer Mannschaft nicht gestattet, ihre gewohnte spielerische Linie zu finden. So stand es zur Pause auch nur 1:0 für die WF-Mannschaft (Torschütze: Mersetzky). Erst nach einer kämpferischen Steigerung in der

2. Spielhälfte wurde durch einen von Lier verwandelten Strafstoß der 2:1-Endstand sichergestellt.

Die WF-Mannschaft trat in folgender Besetzung an:

Tor: Geudert (IM 5)
Abwehr: Pagel (IM 2), Zander (Sportbüro), Kosa (IM 7), Meyer (IM 6)

Mittelfeld: Schmock, Werkmeister (IM 5), Lier (MT 1)

Angriff: Mersetzky (MT 1), Keilpflug (MT 1), Otte (HSE 3)

Von den anderen Mannschaften der Sektion Fußball liegen folgende Spielergebnisse vor:

Reserve:
BSG WF-Lok Erich Steinfurth 2:3

AK 32:
BSG WF-SG Schulzendorf 0:1

AK 40:
BSG WF-Energie Berlin 4:2

Frauen:
BSG WF-Grün-Weiß Baumschulenweg 5:1

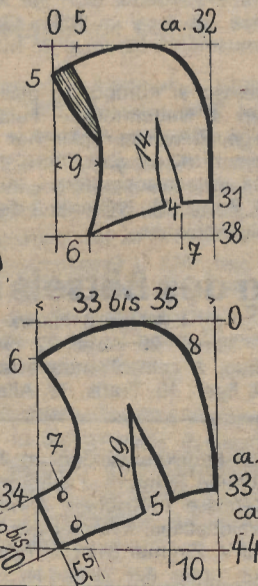
Dr. Klaus Ellmer

Modische Tips:

Und immer wieder mit Kapuze

Praktisch für die sportliche Freizeitbetätigung ist ein Dufflecoats in differenzierter Länge, mit neuen Verschluslösungen. Neben den bequemen fülligen Weiten sind auch die körpernahen Formen zu haben.

Auffällig auch – ob in der Herren-, Damen- oder Kindermode – die vielen Kapuzen. Sie können bis zum Hals abschließen (oben Mitte) können aber auch bis zur Mundpartie geschlossen werden. Die Kapuze beim Anzug des jungen Mädchens (links) ist bei die Weite durch zwei kleine Querriegel eingehalten wird. Wünscht man eine Kapuze, dann



vor der Herstellung mit einem Papierschnitt probieren.

Erich Fitzkow

Stopp den Erkältungskrankheiten Vorbeugen ist besser als heilen!

Wirksamstes Mittel gegen Erkältungskrankheiten:

Stärken Sie systematisch die Abwehrkräfte Ihres Körpers gegen Infektionen durch gesundheitsfördernde Lebensweise!

Was gehört dazu?

Vitaminreiche Kost: Fruchtsäfte und möglichst täglich Rohkost (dabei Vitamin-C-Träger wie Paprika, Rotkohl, Blumenkohl, Petersilie, Dill, Zitrone und Vitamin-A-Träger, vor allem Möhren, verwenden).

Regelmäßige Bewegung im Freien

Für Menschen mit bewegungsarmen, in geschlossenen Räumen ausgeübten Tätigkeiten ist zumindest ein täglicher „Fußmarsch“ dringend zu empfehlen.

Sport treiben, vor allem Schwimmen!

Tägliche Bürstenmassage morgens mit trockener Bürste, anschließend Ganzwaschungen mit kaltem Wasser, danach kräftig trockenfrottieren. Kaltes Duschbad nach jedem warmen Bad.

Ausreichende Schlafdauer, 7

bis 9 Stunden täglich für einen gesunden Erwachsenen, richtiges Wohnklima (Wohnräume etwa 20 bis 22°C, Schlafraum 14°C),

für gute Durchlüftung sorgen, soweit Möglichkeit vorhanden, Höhensonnenbestrahlung in sonnenarmer Jahreszeit,

Benutzen von Sauna (Herz-Kreislauf-Kranke sollten vorher unbedingt einen Arzt befragen!)

Auch in Zeiten erhöhter Erkältungsgefahr kann man sich durch wohlüberlegtes Verhalten vor Erkältung oder Ansteckung schützen.

Worauf kommt es dann besonders an?

Täglich vitaminreiche Kost genießen!

Auf witterungsgemäße Kleidung achten (vor allem Regenschutz bzw. sofortiges Wechseln durchnässter Kleidung sowie Vermeiden von zu warmer oder zu leichter Bekleidung!)

Bei ständigem Frösteln bzw. starker Abkühlung für schnelles Aufwärmen sorgen (heiße Ge-

tränke, warmes Fußbad oder Vollbad! Zugluft oder Bodenkälte in Innenräumen vermeiden bzw. beseitigen! Nicht anhalten oder anniesen lassen (bei Menschenansammlungen, z. B. im Berufsverkehr, besondere Vorsicht üben!)

Häufig und gründlich Hände mit Seife und Bürste reinigen, dabei eigenes Handtuch oder nur einmalig zu verwendende Zelltuch-Handtücher benutzen!

Spüren Sie trotz aller Vorsicht erste Anzeichen einer beginnenden Erkältung, können Sie oftmals mit folgenden einfachen

steigend; Dauer etwa 20 Minuten, danach Bettruhe.

Kopfdampfbad mit Inhalieren (besonders bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit):

Ein Topf mit dampfend heißem Wasser und einem Eßlöffel Kochsalz auf einen Liter Wasser; Kopf mit einem Handtuch bedecken und etwa 10 Minuten den Dampf einatmen, anschließend Bettruhe.

Halswickel (vor allem bei Halsschmerzen):

Ein schmales feuchtes Tuch und darüber ein trockenes Leinentuch um den Hals legen, einen warmen Schal darüber wickeln; evtl. mehrfach wiederholen.

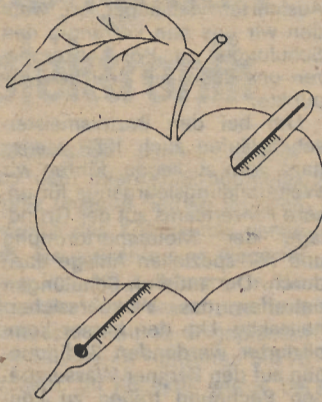
Schwitzpackung:

Zwei Glas heißen Lindenblütentee oder Zitronensaft trinken, in ein Badetuch eingewickelt, warm zugedeckt (z. B. mit einer Wolldecke und einem Deckbett) etwa 30 Minuten intensiv schwitzen, danach Nachwäsche wechseln und anschließend Bettruhe (herzkranken Personen ist davon unbedingt abzuraten!).

Doch denken Sie immer daran:

Der beste Schutz vor Erkältungskrankheiten ist eine gesundheitsfördernde Lebensweise, die die Abwehrkräfte des Körpers unterstützt und stärkt.

Vignette: K. Eisermann



Maßnahmen die Erkrankungen im Keim ersticken:

Heißes, ansteigendes Fußbad mit Zusatz von drei Eßlöffeln Kochsalz, von 38°C auf 45°C an-

Wandern und Touristik: Zum Schneeberger Lichtelfest

Vom 2. (3.) bis 5. Dezember 1988 zum Schneeberger Lichtelfest:

Anreise Gruppe 1: Freitag, 2. Dezember

Anreise Gruppe 2: Samstag, 3. Dezember

Berlin-Schöneeweide, ab 5.35 Uhr (D 571) s. Gr. 1

Karl-Marx-Stadt, an 9.32 Uhr

Zwönitz, an 11.19 Uhr

Anmarsch zur Jugendherberge ca. 10 km mit Gepäck.

Rückreise: Montag, 5. Dezember

Zwönitz, ab 12.24 Uhr

Bln.-Schönefeld, an 17.20 Uhr

Übernachtung: Jugendherberge „Adolf Hennecke“, Greifensteingebiet.

Vepflegung: Frühstück und Abendbrot in der Jugendherberge

Programm:

Freitag, 2. Dezember: Greifensteingebiet ca. 15 km

Samstag, 3. Dezember: JH – Finkenburger – Schatzstein ca. 30 km

Sonntag, 4. Dezember: Geyer – Tannenberg – Schlettau ca. 15 km

Nachmittag Besuch des Lichtelfestes mit Bergparade

Montag, 5. Dezember: Rückmarsch JH – Zwönitz mit Gepäck ca. 10 km

Teilnehmerpreis:

Sektionsmitglieder Gr. 1: 23 Mark; Gr. 2: 20 Mark

Gäste im DTSB Gr. 1: 38 Mark; Gr. 2: 35 Mark

Gäste nicht im DTSB Gr. 1: 15*) Mark; Gr. 2: 12*) Mark

*) Selbstkauf der Fahrkarten

Anmeldung: bis 24. November 1988, täglich 12.30 Uhr bei Spf. Porsche, Telefon: 32 04

Wanderleiter: Spf. Hermann Knüpfer.

1	2		3	4	5	6	7
			8				
9		10			11		12
	13			14			
15	16						
	17		18	19	20	21	
					22		23
24	25	26	27	28			
29				30			
		31					
32				33			

Wieder einmal kreuz und quer geraten

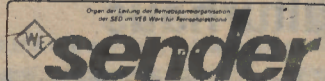
Waagrecht: 1. Erdrinne, 5. Schachfigur, 8. Greifvogel, 9. Boxschlag, 11. bolivianischer Romancier, 13. Zierpflanze, 15. Gebirgsmassiv in der Mittelschweiz, 17. sibirischer Strom, 19. kreisrundes Dorf der Naturvölker, 22. Stadt in den Niederlanden, 24. Zierpflanze, 29. Insel im Stillen Ozean, 30. deutscher Schriftsteller, 1919 ermordet, 31. Uranusmond, 32. Insel im Mittelmeer, 33. Berliner Bildhauer.

Senkrecht: 1. deutscher Komponist, gest. 1916, 2. Kraftwagenschuppen, 3. sowjetischer Pkw-Typ, 4. Nebenfluß der Fulda, 5. Schweizer Volksheld, 6. europäisches Grenzgebirge, 7. westeuropäischer Fluß, 10. chemische Verbindung, 12. marxistischer Literaturkritiker, gest. 1954, 14. tibetisches Wildrind, 16. anderer Name für Troja, 18. griechische Göttin, 20. Körnerfrucht, 21. Drüsengeschwulst, 23. Sittenlehre, 24. Besitz, 25. Nebenfluß der Donau, 26. Verpackungsgewicht, 27. Untiefe, 28. Getreidespeicher.

Auflösung des Rätsels aus Nr. 43/88

Waagrecht: 1. Solei, 4. Äneas, 8. Narew, 9. Epi, 11. Miami, 12. Pentode, 13. Loden, 15. Thale, 17. Starter, 20. Abtei, 22. Ora, 23. Arena, 24. Kanon, 25. Liane.

Senkrecht: 1. Step, 2. Lein, 3. Indonesien, 4. Ärmelkanal, 5. Nei, 6. Ewald, 7. Stirn, 10. Pech, 14. Eger, 15. Trank, 16. Altan, 18. Toga, 19. Rate, 21. Ero.



Redaktionsschluß war am 31. Oktober. Die nächste Ausgabe erscheint am 11. November

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Sölter-Bey. Redakteure: Antje Thoms, Jochen Knobloch, Gordana Schöne. Redaktionssekretär: Inge Thews.

Das Redaktionskollegium: Kollegin Otto, Werk Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Jonuscheit, Direktorat Kader und Bildung; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A. Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND). Die Redaktion wurde mit der Ehrenplakette der Kammer der Technik in Silber ausgezeichnet.

Köpenicker Märchen und Sagen Das Koboldhaus

In den Müggelbergen trieben einst auch Kobolde viel Schabernack. Auf der Landspitze, wo man vom Langen See in die Große Krampe einbiegt, stand früher ein Häuschen, in dem Fischer bei schlechtem Wetter Unterschlupf fanden und übernachteten. Eines Tages schlich sich dort ein Kobold ein und bereitete den Fischern von Stund an argen Verdruß. Kaum waren sie nach anstrengender Arbeit erschöpft eingeschlafen, fing der dreiste Wicht ein sonderbares Spiel an. Er zog und zerrte jeden Fischer so lange an den Ohren, bis alle Köpfe schnurgerade ausgerichtet lagen. Da die Männer aber von unterschiedlicher Größe waren, befanden sich nun die Füße in Unordnung. Nun zog der Kobold die Füße in eine Linie. War dies vollbracht, lagen ja die Köpfe nicht mehr in einer Höhe. So zog und zerrte er die ganze Nacht an den müden Fischern herum und verschwand erst in der Morgendämmerung. Nach einer solchen unruhigen Nacht fühlten sich die Fischer wie zerschlagen und waren verärgert. So oft sie versuchten, den Kobold zu erwischen, sie konnten ihn nicht fassen, sein Kichern und Meckern klang immer aus einer anderen Ecke. Schließlich fanden sich die Fischer mit dem ungebetenen Quälgeist ab und hofften, er würde sich von dannen machen, wenn sie ihn nicht mehr beachteteten. Ob es ihnen gelungen ist, weiß keiner mehr zu sagen.

Wie schwierig es ist, einen Kobold los zu werden, mußte auch ein Knecht erfahren, der in einer Schenke nahe der Müggelberge diente. In seiner Not beschloß er, heimlich an einen anderen Ort zu ziehen. Als er für die Abfahrt alles vorbereitet hatte, überquerte er nochmals den Hof, um nichts zu vergessen. Da sah er den Kobold auf dem Brunnenrand sitzen und waschen. Er staunt fragte er ihn, was er denn hier noch so spät treibe. Der Kobold erwiderte: „Ich wasche mir meine Lümpchen aus, denn morgen ziehen wir doch fort.“

Der Knecht sah sich durchschaut, so würde er den Kobold nicht loswerden. Er lud seinen Hausrat wieder vom Karren und blieb. Der Kobold neckte den Knecht von nun an jedoch nur noch sehr selten.

E. Bader